

Tag der Arbeitslosen 2023

Statements Aktionsgemeinschaft

#tagderarbeitslosen



Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.



Viele der jetzt arbeitslosen Menschen leiden unter der Situation, weil sie kaum Chancen bei einer der nun zahlreichen offenen Stellen haben. Keine Berufsausbildung oder gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Kindebetreuung oder nur das Alter, das alles erschwert die Arbeitssuche sehr. Wer längere Zeit vergeblich sucht, kaum Antworten auf die Bewerbungen oder nur Absagen erhält, kommt in eine Phase, wo sowohl die Hoffnung als auch das Selbstvertrauen schwinden. Den Druck weiter verstärken Forderungen nach Verschärfungen oder nach einem degressiven Arbeitslosengeld. Doch Arbeitslosigkeit ist wie eine Schnellstraße in die Armut und führt oft in eine psychosoziale Abwärtsspirale.

Daher ist es wichtig, den betroffenen Menschen wieder Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und sie konkret bei ihren Problemen zu unterstützen, denn ihre Würde darf nicht in Gefahr geraten. Ziel der Politik muss sein, die Arbeitslosigkeit auf ein unvermeidbares Ausmaß zu reduzieren, damit alle Menschen teilhaben können.

Christian Winkler, Geschäftsführer der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung

Der Österreichische Gewerkschaftsbund OÖ beteiligt sich beim Tag der Arbeitslosen.



Oberösterreich

Auch wenn die Arbeitslosenquote in Oberösterreich zurückgegangen ist – das Problem bleibt weiterhin bestehen. Wir sehen, dass Arbeitslosigkeit spezifischer geworden ist. Darum ist es besonders wichtig, die individuellen Lebensumstände der Menschen zu berücksichtigen. Das muss sich vor allem bei Langzeitarbeitslosen in einer verstärkt persönlich abgestimmten Beratung niederschlagen. Dazu zählen auch individuelle Qualifizierungsmöglichkeiten. Sehr oft scheitert das zudem am finanziellen Aspekt, weil für längere Ausbildungsmaßnahmen wie beispielsweise für Pflegeberufe zu wenig Unterstützung ausbezahlt wird, um sich eine solche Ausbildung auch leisten zu können. Weil die Teuerung arbeitslose Menschen massiv betrifft, ist weiters eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes überfällig. Neben der Unterstützung des Tags der Arbeitslosen haben wir auch bei unserer Landeskonferenz ein deutliches Zeichen gesetzt, indem wir ein Arbeitsprogramm beschlossen haben, in dem wir ein Arbeitslosengeld in Höhe von 70 Prozent des Letztbezugs fordern.

Stefan Fröhlich, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)

Die Caritas Oberösterreich beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.

Gerade, wenn man zuvor schon gering verdient hat, ist es eine Katastrophe, bei Arbeitslosigkeit plötzlich mit nur mehr 55 % des Verdienstes auskommen zu müssen. Die aktuellen Leistungshöhen des Arbeitslosengeldes sind zu niedrig, um ein Abrutschen in die Armut zu verhindern. Daher braucht es - auch angesichts der Teuerungen - dringend eine Erhöhung auf ein existenzsicherndes Niveau.

In unserer Arbeit als Caritas sehen wir immer wieder, dass Menschen mit Handicaps mehr individuelle Unterstützungsangebote brauchen, um einen Job zu finden. Und sie brauchen eine bessere finanzielle Absicherung während der Zeit der Arbeitslosigkeit, weil die Existenzsorgen enorme psychische Belastungen mit sich bringen. Daraus entstehen dann oft auch zusätzliche gesundheitliche Probleme, die wieder die Chancen am Arbeitsmarkt verringern. Die Abwärtsspirale beginnt sich zu drehen. 57 Prozent der Menschen, die ein Jahr und mehr arbeitslos waren, sind armutsgefährdet.

Franz Kehrer, MAS, Direktor der Caritas Oberösterreich

Die Sozialplattform Oberösterreich beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.

Warum der Fokus in der Betrachtung von Arbeitslosigkeit ausschließlich bei den Erwerbslosen liegt, ist nicht schlüssig und gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel nicht zukunftsorientiert. Druck auf Erwerbslose mag Aktivität in der Bekämpfung des Arbeitskräftemangels signalisieren, erfolgreich ist diese Strategie langfristig nicht. Die innovativen Ansätze, die Unternehmen für ihre Wettbewerbsfähigkeit anstrengen, wären auch im Umgang mit dem Arbeitskräftemangel sinnvoll. Auch in der Arbeitsmarktpolitik ist dieser Paradigmenwechsel gefragt. Viele Arbeitssuchende - besonders Langzeitbeschäftigungslose - benötigen die Unterstützung durch ein gut ausdifferenziertes und quantitativ ausreichendes Instrumentarium der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Qualifizierung, Beratung, Arbeitstraining und befristete Beschäftigung sind elementare Mittel, um die Arbeitsfähigkeit zu erhöhen. Denn wir wissen alle, dass die Anforderungen an Arbeitskräfte in Hinblick auf Qualifizierung und Produktivität deutlich gestiegen sind.

Josef Pürmayr, Geschäftsführer Sozialplattform OÖ

Die Volkshilfe Oberösterreich beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen,

weil vor allem lange andauernde Erwerbslosigkeit nicht nur mit teils dramatischen finanziellen Engpässen einhergeht, sondern auf die Betroffenen auch starke psychische und körperliche Auswirkungen hat. Depressionen und Ängste sind in der Gruppe der Langzeitarbeitslosen deutlich weiterverbreitet als im Rest der Bevölkerung. Die Folge ist eine insgesamt geringere Lebenszufriedenheit: Nur 36 Prozent der langzeitarbeitslosen und 52 Prozent der arbeitslosen Menschen sind mit ihrem Leben im Großen und Ganzen zufrieden. Bei Berufstätigen sind es 70 Prozent. Wir dürfen daher keinesfalls auf die langzeitarbeitslosen Männer und Frauen im Land vergessen.

Dr. Michael Schodermayr, Vorsitzender der Volkshilfe Oberösterreich

Die Verein Arbeitslos.Selbstermächtigt beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.

Arbeitslose und arbeitssuchende Menschen haben keine Vertrauensperson, keine Vertretung, die sich für sie einsetzt. Die Arbeiterkammer unterstützt Arbeitslose in ihren Rechten. Das AMS weist Arbeitssuchende meist auf ihre Pflichten hin und verwaltet Angebot und Nachfrage des Arbeitsmarktes.

Viele Arbeitslose benötigen oft ganz etwas anderes. Es ist an der Zeit eine Interessensvertretung für diese Menschen zu gründen, die Betroffene durch Informationen und Vermittlung unterstützt. Sie soll als Service für arbeitslose Menschen dienen. Sie soll strukturelle Probleme und Ungerechtigkeiten aufzeigen. Sie wird zu einer Verbesserung der Situation arbeits-suchender Menschen durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit beitragen.

Die AUGE/UG OÖ beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.



Als ursprüngliche Initiatorin zum Tag der Arbeitslosen in Oberösterreich fordern wir von der AUGE/UG OÖ – Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter:innen Oberösterreich:

Die geringe Einkommensersatzrate des Arbeitslosengeldes von 55 % des Nettolohns ist für viele Menschen ein massives Problem. Die AUGE/UG fordert die Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 80 %. Wer Arbeitslosengeld streichen und kürzen will, handelt in der aktuellen Situation unmenschlich. Wir brauchen stattdessen gerechte vermögensbezogene Steuern. Arbeit #fairkuerzen und #fairteilen.

Wir stehen für eine Arbeitszeitpolitik, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglicht, die ausreichend Erholungs- und Umorientierungsphasen auch über einen längeren Zeitraum hinweg sicherstellt. Gerechte Aufteilung der unbezahlten Care-Arbeit, geschlechtergerechte Löhne und Gehälter und eine 30 Stundenwoche.

**Die Katholische Arbeitnehmer:innenbewegung OÖ
beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.**

Arbeitsminister Martin Kocher ließ Februar 2023 mit einem Vorschlag aufhorchen, nachdem er Sozial- und Familienleistungen am Beschäftigungsausmaß der Bezieher:innen orientieren möchte. Hauptsächlich betroffen wären davon Frauen, denn 79 % aller Teilzeitbeschäftigten sind weiblich. 73,4 % der Frauen arbeiten in Teilzeit, weil es nicht anders geht – etwa aufgrund von Pflege- oder Betreuungspflichten. Wir hängen Frauen immer noch den Löwenanteil der unbezahlten Arbeit um. Das ist ungerecht und problematisch, weil es Altersarmut bei Frauen produziert. Glauben wir ernsthaft, dass nur Erwerbstätige und Vollbeschäftigte gesellschaftlichen Mehrwert generieren? Wie falsch und abwertend! Ausschlaggebend für die Arbeitsmöglichkeiten von Frauen ist die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung. Außerhalb Wiens ist nur jeder vierte Kindergartenplatz mit einem Vollzeitjob vereinbar. Anstatt den Frauen die Sozialleistungen zu kürzen, wäre es wesentlich sinnvoller, die politischen Rahmenbedingungen so umzugestalten, dass Frauen am Arbeitsmarkt teilhaben können.

Lydia Seemayer, Katholische Arbeitnehmer:innenbewegung OÖ

**Die Solidarwerkstatt Österreich
beteiligt sich am Tag der Arbeitslosen.**

Jede:r wird gebraucht – niemand ist überflüssig!

Immer wieder wird gezielt der Eindruck vermittelt, die Arbeitslosen seien an der Arbeitslosigkeit selbst schuld. Sie wollen gar nicht arbeiten. Deshalb braucht es Strafen und Sanktionen. Studien zeigen aber, dass vor allem Beschränkungen im Zugang zum Arbeitsmarkt, etwa fehlende Kinderbetreuungseinrichtungen und weitere Hürden, wie z.B. Krankheit und Alter, dazu führen, dass Arbeitssuchende dem Arbeitsmarkt nicht sofort zur Verfügung stehen. Es liegt nicht an den Arbeitslosen, dass sie arbeitslos sind, sondern an sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Es gibt kein dauerhaftes Modell der Wohlfahrtssteigerung, in dem nicht alle Menschen an dieser Steigerung beteiligt werden. Niemand darf zurückgelassen werden! Nicht Strafen und Sanktionen, sondern Wertschätzung und Rückenstärkung sind der Weg zur Einbeziehung aller Menschen.

Boris Lechthaler, Solidarwerkstatt Österreich